

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 10

Rubrik: Witzothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WITZOTHEK

Huber schiebt einmal mehr seinen Wagen und flucht: «In einem Punkt hatte der Occasionshändler recht – das Auto verbraucht fast kein Benzin!»

Sxhr gxxhrtx Hxrrxn. Auf dxr von Ihnxx gxlxfxrtxn Schrxibmaschinx fxhlt xix Buchstaxb. Vixllnicht könnxn Six ihn frxundlichxrwixix nachlixfxrn. Bxstxn Dank im voraus.

Ein Mann fährt seinen stark verbeulten Wagen zur Tankstelle: «Waschen bitte.»
Tankwart: «Und bügel?»

Kennen Sie den Unterschied zwischen einem schüchternen Schweizer und einem schüchternen Chinesen?
Der schüchterne Schweizer wird rot, der schüchterne Chinese orange.

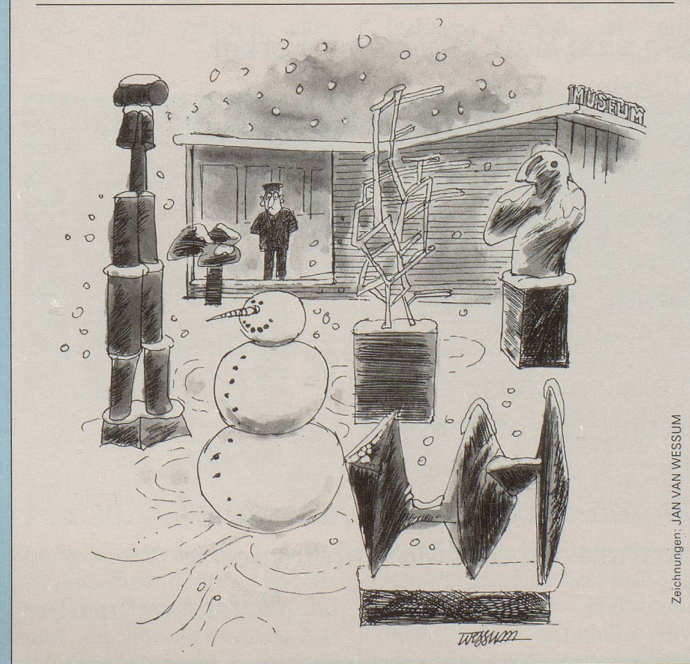
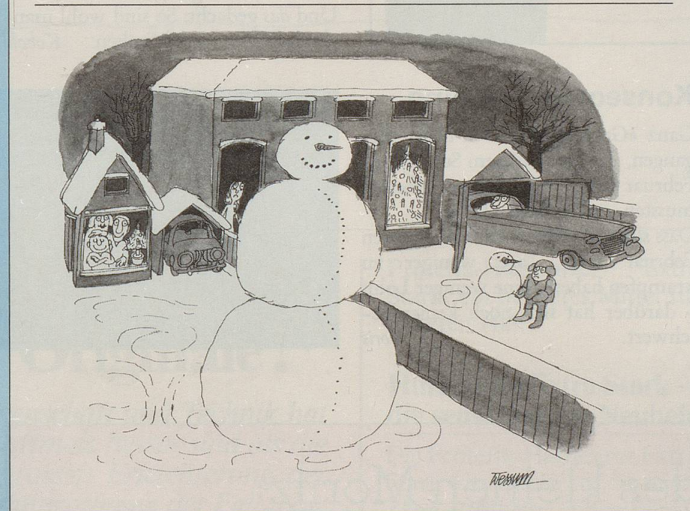
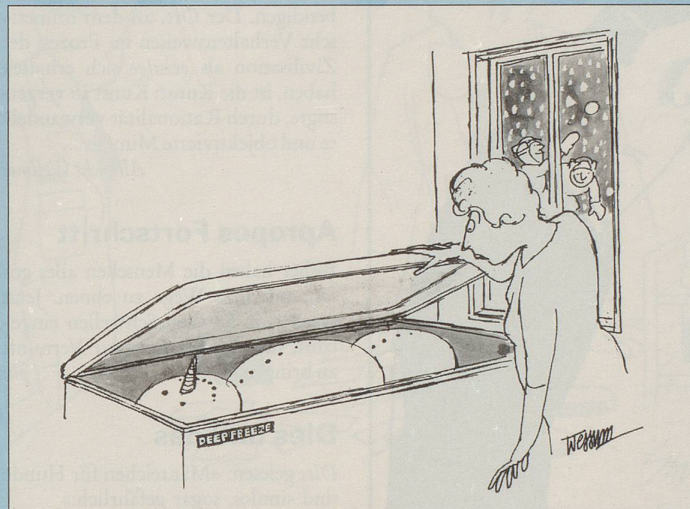
Kennen Sie den Unterschied zwischen deutschen Fernsehkrimis und dem Stromnetz?
Im Stromnetz herrscht Spannung.

Der erfolglose Schweizer Mittelstürmer steht im Himmel vor Petrus. Fragt ihn dieser erstaunt: «Wie hast du denn das Tor gefunden?»

«Gibt es für die Schweizer Fussballer eine Chance, bei der nächsten Weltmeisterschaft 1990 in Italien dabei zu sein?»
«Aber ja – einen Fernseher hat doch jeder!»

Erika: «Mein Mann hat ein sehr charmantes Wesen – mich!»

Erwin schleicht sich an Lisbeth heran, hält ihr die Augen zu und flüstert: «Wenn du nicht errätst, wer ich bin, küsse ich dich minutenlang!»
«Ronald Reagan? Frank Sinatra? Arnold Koller?»



Zeichnungen: JAN VAN WESSUM

Unter Freundinnen: «Wir hatten nur das Allernötigste, als wir heirateten: Bett, Büchsenöffner und Fernsehapparat!»

Arzt: «Wie schwer sind Sie ohne Kleider?»
Patient: «Das weiss ich nicht. Die Apotheke ist immer so voll, wenn ich mich ziehen will!»

«Hoffentlich habe ich Sie mit meinen Fragen nicht aus der Fassung gebracht, Zeugin.»
«Nein, Herr Richter, ich bin solche Fragen gewohnt. Ich bin nämlich Kindergärtnerin!»

Ein Schauspieler: «Es ist doch erstaunlich, dass die Leute nicht verstehen wollen, warum mir das Theater lieber ist als der Film. Im Theater spielt man, im Film hat man gespielt.»

Wenn Ludwig XIV. jemandem einen Posten gab, so sagte er: «Jetzt habe ich neunundneunzig Unzufriedene geschaffen und einen Undankbaren.»

Der Generaldirektor eines Autowerks zum Verwaltungsratspräsidenten: «Wenn unsere Arbeiter nicht wegen der verstopften Strassen immer zu spät kämen, könnten wir jede Woche mindestens hundert Wagen mehr machen.»

«Du hast über fünfhundert Bücher, aber kein Büchergestell. Wie kommt das?»
«Wer leiht einem schon ein Büchergestell?»

Der Patient eines Psychiaters schlug sich an die Stirn, als er die Rechnung bekam, und stöhnte: «Ich muss wirklich verrückt gewesen sein!»

Wissen Sie, wann sich ein Schriftsteller am wohlsten fühlt? Wenn er in Druck ist ...